FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob

Tarangambadi, 01.01.1750-30.06.1750

18. Juni 1750

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183439

Visual Library

der grossen Wohlthat Gottes, daß er mich der gantzen Welt, also auch ihnen sein heiliges Wort gesandt, und auch Lehrer verordnet, die dasselbe verkündigen. Nachdem er ihnen solches eingeschärfet, hat er drey Fragen an sie, nemlich: erstlich: ob sie den gegenwärtigen Matthaeus zu ihrem Lehrer annehmen wollten, zweytens, ob sie die Lehre so er ihnen im Gottes Namen jetzo geben würde, hören und annehmen wollten, drittens, ob sie sich auch im Aufverlassen seiner, nach ihrem Vermögen, annehmen wollten. Nachdem er ihnen solches erläutert, und sie die Fragen mit einer willigen Ja beantwortet, hat er hierauf dem neuen Gehülfen die Vorschrift Pauli 1 Tim: 4 v 12 Niemand verachte zu seiner Fermahnung vorgehalten, und auch dessen Weib zum Christl: Wandel aus 1 Tim: 2, v 9 ermuntert. Nachdem der Landgraf dieses verrichtet, ist er, ohne sich unter wegs aufzuhalten, des Nachmittags wieder in Fonseca angekommen. Der Herr jetzo des neuen Gehülfen Beständ und Beystand in seinem wichtigen Amt

Unterred: mit Heid. Edem. Ein Heide, der bey der ehmaligen Unterredung mit ihme vor der altenfelsischen Kirche, eine ziemliche Überzeugung von der Wahrheit der Christ: Religion von sich blicken lassen, stellte sich bey der heutigen Dienstags Catechisation abermals ein. Weil er allein war, fragte man ihn, was er doch vor ein Hinderniß hätte seiner Überzeugung gemäß zu handeln. Er gab das als eine Haupt Hinderniß an, daß er in einer weitläuftigen Familie gehörorthat. Man fragte ihn, ob er wol glaube, daß diese Entschuldigung vor Gott etwas gelten würde? Er konte nicht mehr als Nein darauf antworten. Man las ihm aus Luc: 14, v 16 das Gleichniß des Herrn Jesu vom grossen Abendmahl vor, und hierüber fand sich eine ziemliche Menge von Heiden herbey, zu welchen manches zur Errettung ihrer Seelen geredet wurde. Ihre letzte Rüffleuft ist gemeiniglich, daß es sich mit ihrer Seelen Errettung schon von selbsten nach Gottes Willen geben würde, da man ihnen vor das mal darauf antwortete, daß nach solcher ihrer Meinung weder Priester noch Kirche nöthig wäre zu scheinen sie sich zu schämen. Man

Verg: mit Christ. pflanzte ihnen zu Gemüthe den Ausspruch Christi: der Knecht der des Herren Willen weiß.

Den 18ten Junii fragte man in Mocta pareitsheri die Christen daselbst, was sie aus der vorigen Sonntags Predigt behalten; einige müßten ziemlich zu antworten, nach mir sie gehöret, daß der Herr Jesus als ein guter Hirte die

Man,

Menschen als verlorne Schafe suche selig zu machen. Mit nur den andern müßte man scharf reden, weil sie nicht allein nichts aus der Predigt behielten, sondern auch anfangen den kleinen Catechismum zu vergessen.

Am 19ten Juni: Nachdem wir in der dreytägigen Abend-Conferenz bisher die Glieder der Portugiesischen Gemeine vorgerufen, und sie nach ihren Umständen besonders ermahnet und ermuntert haben, so fingen wir heute an, im Beysein der Eltern, ihnen die Kirchen-Bücher der Stadt-Gemeine durchzugehen, um einem jeden Glieds wegen nähere Nachricht von den Catechumen einzuziehen, und dar-nach die in diesem daher an unsere Schwester Vorgesetzte einzusendende Zeugnisse wieder zuschreiben. Zählung der Glieder der Stadt-Gemeine

Am 20ten Junii ging einer von uns zu einer Christ-Familie nach Wolipaleiar. Man ermahnete sie, Gott mit ihrem Kinde und Anver-wandten aufrichtig zu suchen. Eine unzinnige Mitleidsherzen ermahnte man zum wahren Busse, und bestrafte auch ihre Mutter, daß sie nicht besser auf sie acht hätte. Eine Komische Chri-stin hörte die ihr von Jesu gelaistete vollkommene Erlösung gerne an. Bey Porreiar gab man verschiedenen Christen, darunter einer aus Noduwa-sel war, die ihnen nöthige Ermahnung. Zwey reiche heidnische Kaufleute, die von nichts als Geld und Geld redeten, bedrauete man, daß ihr Herz an diesen vergänglichen Dingen klebte, und bat sie, Gott zu suchen. Einer sagte, weil wir keine Sünde in dem Munde Wisuwasam (: das ist Treu oder Glaube :) ist, so kommen wir allenthalben durch, und es gelingt uns bey jeder mann. Wenn wir nicht, habt ihr aber einen Glauben im Herzen, und zwar an den Erlöser Jesum Christum, so geht ihr verloren, und kommt vor Gott nicht durch. Unterredung mit Christ. Heiden

Eodem: Ein andrer von uns ging nach dem Suttirer, Dorf von Itshilade. Weil man unserer Christen keinen heyalbt antraf, fragte man die zwey Heiden nach unsern Christen, worauf sie aus Beyschrift gaben; so bald man aber die Rede an sie auf Geistliche wendete, riefen sie aus. Nachdem man noch etwas ab und zu gegangen, traf man eine Heidin, deren Mann man eigentlich zu sprechen suchte, an; sie pflichtete bald auf die an sie geschehene Anrede, ihre reiche, lüstige Familie vor, als eine wichtige Hinderung, das Wort Gottes anzunehmen und als ihr Mann darüber zu kommen, und sie merkte, daß er sich in ein Gespräch einlie- Anrede an Heiden.

ließ